

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 107.

Donnerstag, 4. Dezember 1890

26. Jahrgang.

Bestellungen auf die  
**wöchentlich 3 mal**  
erscheinende „Wildbader Chronik“  
samt „Illustr. Unterhaltungsblatt“ für den  
**Monat Dezember**

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postämtern und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis pro Monat beträgt **40 Pfg.**

## Württemberg.

**Stuttgart, 2. Dez.** Se. Kgl. Majestät haben heute Se. K. H. den Prinzen Wilhelm von Württemberg empfangen, Höchstwelcher heute Abend in Begleitung des Hofmarschalls Frhrn. v. Plato und des persönlichen Adjutanten Mittmeisters Vieber nach dem Haag abgereist ist, um Se. Majestät bei den Beisehungsfierlichkeiten zu vertreten.

— 1. Dez. Die Ziehung der Krankenhausslotterie wurde auf den 15. Februar verschoben.

— Wie verlautet, hat am Samstag wiederum ein Duell zwischen zwei ehemaligen Offizieren des hiesigen Ulanenregiments, K. und Erbtgraf J., stattgefunden, bei welchem der letztere durch einen Schuß in den Kopf schwer verwundet wurde.

**Calw, 30. Nov.** Heute früh starb nach langem, schweren Leiden Dekonomierat Eugen Horlacher im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene war in den weitesten Kreisen bekannt und durch seinen offenen geraden Charakter überall beliebt und geachtet. Auf dem Gebiete der Landwirtschaft galt er als Autorität ersten Ranges. Als Sekretär und Vizevorstand des X. Landwirtschaftl. Gauverbandes hat er sich große Verdienste durch Hebung der Obstbaumzucht und besonders durch Einführung des künstlichen Futterbaus erworben.

In **Magold** wurde der 61 Jahre alte Aderwirt Stodinger von einem Pferd so unglücklich auf den Unterleib geschlagen, daß der Tod sofort eintrat.

**Maulbronn, 1. Dez.** Die Volkspartei soll Herrn Rechtsanwalt Fr. Haufmann von Stuttgart das Mandat angeboten haben.

**Winnenden.** Am Sonntag nachmittag fand hier eine, besonders von „Templern“ oder „Kirchenhardtthöfern“ wie sie auch genannt werden, besuchte Versammlung statt, in welcher Wildbader Chr. Paulus und Dr. Franz Paulus aus Stuttgart über die von Hofmann und Hardegg in Palästina gegründeten deutschen Kolonien Raifa am Berge Karmel, Jaffa, Sarona und Jerusalem berichteten. Die Ko-

lonien befinden sich heute in einem blühenden Zustand und zählen zusammen etwa 1500 Ansiedler. In jeder ist eine deutsche Schule, in Jerusalem außerdem ein Lyzeum, in Jaffa ein Krankenhaus; der Eigentumswert an Gebäuden, Ackerland und Bauplätzen beträgt etwa 3 Millionen Franken. Besonders rentabel ist der Weinbau, der ein außerordentliches Erträgnis abwirft. In diesem Jahre ist das Erträgnis ein so großes gewesen, daß die vorhandenen Kellerräumlichkeiten kaum zureichten und man das Liter Wein für 5 S kaufte. Deutsche Waren finden immer mehr Eingang, beispielsweise hat ein Handelshaus in Jaffa im vergangenen Jahr einen Eingangszoll für Erzeugnisse deutscher Industrie von über 200,000 Franken bezahlt. Die Kolonien wurden ganz aus eigener Kraft von den Ansiedlern in den jetzigen blühenden Zustand gebracht, nur für die Schulen, in denen auch arabisch, englisch und französisch gelernt wird, erhalten dieselben einen jährlichen Beitrag vom Deutschen Reich von 4000 M.

**Tutlingen, 2. Dez.** Die Baukosten der letzte Woche eröffneten Donaubahn Tutlingen-Sigmaringen betragen ca. 13 Millionen Mark. Hieron haben zu entrichten  $\frac{1}{2}$  der Summe das Reich,  $\frac{1}{4}$  Mill. Preußen und den Rest Württemberg.

**Rottweil, 1. Dez.** Eine 74jährige Einwohnerin von Flözlingen, welche in der Nacht vom Sonntag auf Montag wohl in einem Anfall von Geistesgestörtheit ihre Wohnung verließ, wurde Montag früh in der Nähe des Ortes erstoren aufgefunden.

## Rundschau.

**Baden-Baden, 29. Nov.** Der Kapellmeister des städt. Kurorchesters, Hr. Könnemann ist gestern, im Alter von 64 Jahren aus dem Leben geschieden. Er bekleidete sein Amt 32 Jahre lang.

**Mannheim, 2. Dezember.** In Berlin ist Herr Leopold Oppenheimer von hier, der bei Koch Heilung suchen wollte, plötzlich an Lungenentzündung gestorben. Oppenheimer zog sich nämlich auf der Reise nach Berlin eine Erkältung zu und kam schwer krank dort an. Er erlag dieser Krankheit, ohne daß es ihm vergönnt gewesen wäre, die Koch'sche Erfindung für sein eigentliches Leiden angewandt zu sehen.

**Berlin, 1. Dez.** Die Arbeiterschuttkommission des Reichstages begann heute die zweite Beratung der Gewerbeordnungsnovelle auf Vorberatung der Subkommission. Die sozialdemokratischen Mitglieder stehen von den eigenen Anträgen ab, da sich sämtliche andere Parteien über die Abänderungsvorschläge geeinigt haben, und behalten sich dieselben für

das Plenum vor. Zunächst wurde ein neuer § 40a angenommen, wonach in solchen offenen Verkaufsstellen, deren Bedienstete an Sonn- und Festtagen nicht zu beschäftigen sind, auch der Gewerbebetrieb nicht stattfinden darf, ferner § 55a, wonach an Sonn- und Festtagen der Gewerbebetrieb im Umherziehen mit Ausnahme künstlerischer Leistungen verboten ist. Sodann wurde bei § 105a ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Gewerbetreibenden ihre Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten können. Zu § 105b (Sonntagsruhe in Bergwerken, Salinen etc.) setzte die Kommission unter Abänderung des Beschlusses erster Lesung eine 24stündige Sonntagsruhe fest und beschloß zu Absatz 2 (Sonntagsruhe im Handelsgewerbe), ebenfalls unter Abänderung des Beschlusses erster Lesung, Einschränkung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe durch Ortsstatut zuzulassen. Mit diesen Abänderungen wurde der ganze Paragraph genehmigt.

**Berlin. (Reichshaushalt.)** Zur Verteilung an die Bundesregierungen ist von den Reichseinnahmen für 1891/92 der Betrag von 331,353,000 M. vorgesehen und zwar sollen erhalten: Preußen 200,267,610 Mark, Bayern 38,331,530 M., Sachsen 22,503,060 Mark, Württemberg 14,109,910 Mark, Baden 11,314,870 M., Hessen 6,765,140 M., Mecklenburg-Schwerin 4,067,460 M., Sachsen-Weimar 2,220,220 Mark, Elsaß-Lothringen 11,063,080 M. etc.

**Berlin.** Nach Prof. Koch's Mitteilung soll die Anfertigung seiner Lymphe binnen 14 Tagen so weit gefördert sein, daß dieselbe von da ab allen Ärzten wird zur Verfügung gestellt werden können. Eine ganze Schaar von jüngeren Chemikern, ca. 50—60 ist in dem Koch'schen Laboratorium gegenwärtig mit der Ausführung derjenigen chemischen Prozesse beschäftigt, welche zur Herstellung der Lymphe erforderlich sind. Es wird dabei eine derartig vorsichtig ausgeführte Teilung der Arbeit eingehalten, daß den einzelnen Chemikern ein Einblick in den eigentlichen Zusammenhang sich unmöglich eröffnen kann.

— Der „Stb. Ztg.“ zufolge, hat Koch dem Dr. Levy die Lymphe entzogen.

— Nach Berl. Blättern ist der Spender einer Million Mark für die Koch'sche Heilanstalt der Geh. Kommerzienrat v. Bleichröder; außer der Million überwies derselbe dazu noch Baugründe.

— Bei dem durch das Hochwasser verursachten Wasserbruch im Annaschacht bei Prag haben, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 33 Bergleute den Tod gefunden. Glücklicherweise war nur die halbe Belegschaft eingefahren, die andere Hälfte feierte, nach



nach der Tanzmusik vom Sonntag blauen Montag, als das Unglück hereinbrach. Die Verunglückten sind meistens Familienväter.

**Dublin, 1. Dez.** In der heutigen Versammlung der der nationalistischen Partei angehörenden Mitglieder der Municipalität wurde mit 29 gegen 12 Stimmen eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß Parnell der Chef der nationalistischen Partei bleiben solle.

**Petersburg, 1. Dez.** Nachrichten aus Wladiwostok zufolge wird aus Tientsin gemeldet, daß es unter der Bevölkerung gäre. Durch Ueberschwemmung brotlos geworden, drohe der Böbel, die Europäer umzubringen und dann nach Peking zu ziehen, um mit dem Kaiser abzurechnen. Uebrigens ankerten gegenwärtig vor Tientsin zum Schutze der Europäer vier chinesische, je ein französisches und ein amerikanisches Kriegsschiff.

**Zanzibar, 30. Nov.** Reichskommissar v. Wischmann nebst seiner Begleitung ist soeben hier eingetroffen.

### Lokales.

**Wildbad, 30. Nov.** Gestern Abend fand sich eine Versammlung der hiesigen Aerzte und der für den Gegenstand der Tagesordnung Teilnahme zeigenden Einwohner im Lokale von Funk zusammen, um einen Vortrag von Geh. Hofrat Dr. v. Renz über seinen Besuch bei Dr. Koch in Berlin anzuhören. Die mitgetheilten Wahrnehmungen des Hrn. Dr. v. Renz in Beziehung auf die Wirksamkeit der Koch'schen Lymphstimmten mit denen so vieler Augenzeugen u. deren Berichten in den Tagesblättern überein. Was aber den lebendigen Vortrag des gewandten Redners besonders anziehend machte, war, daß er, vom k. Ministerium zu seiner Berliner Reise veranlaßt, das Glück hatte, Dr. Koch persönlich vorgestellt zu werden. Redner schilderte den berühmten Arzt als sehr ernst und angegriffen aussehend. Er habe Koch gegenüber seine Freude darüber ausgesprochen, Kom nicht verlassen zu müssen, ohne den Papst gesehen zu haben, welche Verbindlichkeit Koch mit unverändertem Ernst entgegengenommen habe. Seine Züge hätten sich erst etwas aufgehheitert, als Dr. v. Renz seiner Genugthuung darüber Ausdruck gab, daß der große Erfinder aus den Reihen der praktischen Aerzte hervorgegangen sei, indem er den Nachdruck auf das Wort „praktisch“ legte. Im Verlaufe der Unterredung habe der Plan des Redners, die Wirkungen der Lymphstimmten mit denen des Thermalwassers zu verbinden, den Beifall Kochs gefunden. Redner verbreitet sich des weiteren über die Notwendigkeit der Einrichtung einer Versuchstation für tuberkulose Kranke während der jetzigen Wintermonate in dem hiesigen Landeshospital des k. Katharinenstifts, der zur Zeit wie alljährlich vollständig leer steht und zu diesem Zweck sich vorzüglich eignen würde. Er ging davon aus, daß es ein in der Wildbader Praxis häufig vorkommender Fall ist, daß Kranke mit Gelenks- und Knochentuberkulose als Rheumatiker nach Wildbad geschickt werden. Die Koch'sche Lymphstimmte bietet nun ein treffliches Mittel dar, diesen Krankheitskreis von dem rheumatischen mit Sicherheit zu trennen. Es wäre von nicht zu verkennender Wichtigkeit für die hiesigen Aerzte, vor Eintritt der kommenden Badezeit sich mit den Erscheinungen der Impfung durch Koch'sche Lymphstimmte vertraut zu machen und die Einwirkung des Thermalwassers auf die so behandelten Kranken zu beobachten. Zu gleicher Zeit mit Redner habe sich der großherzoglich bad. Badearzt aus Baden-Baden in Berlin befunden, der mit ihm die gleichen Zwecke im Auge

hatte. Aus dem dem Redner gespendeten Beifall und aus der sich entwickelnden Besprechung der Fachmänner war der Eindruck zu gewinnen, daß sämtliche hiesigen Aerzte eine Versuchstation für Wildbad im Renz'schen Sinne für dringlich erachteten.

— Im Monat November wurde im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 9 Stück Ochsen, 4 Stück Kühe, 55 Stück Schweine, 34 Stück Kälber, 12 Stück Schaaf, 2 Stück Ziegen; zusammen 116 Stück. Von Auswärts wurden 1553 Pfund Fleisch eingeführt.

### Unterhaltendes.

## Die Tochter der Verstohlenen

Von C. Marold.

(Nachdruck verbot.)

[5] (Fortsetzung.)

Dalburg strich sanft über ihr erregtes Gesicht: „Was De ne Thätigkeit anbetrifft, mein Kind, so wirst Du, wenn Dir daran gelegen ist, auch in meinem Hause eine passende Beschäftigung finden; nur im ersten Augenblick erscheint es Dir unmöglich, Dich hier nützlich zu machen. Deine Befürchtung meinerwegen aber schlage Dir aus dem Sinn. Was ich will, das vertrete ich auch, und wenn Du meinst, daß meine Frau und Aita Dir nicht herzlich genug entgegengekommen sind, so kann ich Dir nicht ganz Unrecht geben, bitte Dich aber, ihnen dieses nicht allzu hart anzurechnen. Es kann nicht jeder in gleicher Weise herzlich sein, und Deine Tante hat Dich gewiß nicht durch ihre Worte kränken wollen. Aita war nur befangen, Du wirst sie bald liebgewinnen, und über Eberhard hoffe ich, wirst Du gar nicht zu klagen haben.“

Abgesehen davon, daß ich ihn mir etwas ernster wünschte, kann ich ihn nur loben. Er ist ein herzenguter Mensch, der Dir jeden Wunsch, den Du etwa haben solltest, mit Vergnügen erfüllen wird.“

Gertruds Gesicht war bei den Worten des Onkels immer finsterner geworden; bei der Erwähnung Eberhards bedeckte es dunkle Röte und ihre Zähne preßten heftig die roten Lippen. Unbekümmert darum fuhr der Kommerzienrat fort:

„Du wirst an den Mal- und Musikstunden Aitas teilnehmen, wirst überhaupt immer mit ihr zusammen sein. Damit Du auch eine gewisse Selbstständigkeit habest, werde ich Dir monatlich ein bestimmtes Taschengeld geben, das zu der Bestreitung Deiner Garderobe und sonstiger kleiner Ausgaben ausreichen wird. — Wenn ich nun dafür meinerseits einen Dienst von Dir verlange, so wäre es der, mir alle Morgen diese Stunde zu opfern und ich hoffe, es soll Dir die Erfüllung dieses Wunsches nicht allzu schwer werden.“

In Gertruds Augen traten Thränen; sie küßte warm die Hand des gütigen Mannes und dankte ihm mit herzlichen Worten. „Nun, da Du es befehlst, Onkel,“ sprach sie dann, „so muß ich wohl hier bleiben und muß versuchen, ob ich mich über das schwere Loos hinwegsetzen kann, als unliebsamer Eindringling in Deiner Familie angesehen zu werden.“

Dalburg ging nicht weiter auf diesen Gegenstand ein; er erkundigte sich nach seiner verstorbenen Schwester, und tiefe Barmut ergriff ihn bei Gertruds Erzählung. Von ihrem Vater wußte sie nicht mehr viel, — er war einem schleichenden Fieber erlegen, als sie kaum 4 Jahre alt gewesen, — aber sie schilderte der Mutter treues Andenken an den Mann, den sie mit aller Kraft ihrer Seele geliebt

hatte, dem sie gefolgt war in Verbannung und Not, und dessen Gedächtnis in Ehren zu halten sie der Tochter noch auf dem Sterbebette an's Herz legte. Ohne auf Dalburgs Stirnrünzeln zu achten, fuhr sie unbeirrt fort: „So lange mein Vater lebte, war meine Mutter glücklich, denn über das Unrecht, das ihre nächsten Verwandten ihr und ihrem Manne zugefügt hatten, tröstete sie seine innige Liebe. Als er aber starb und sie mit dem kleinen Kinde in Dürftigkeit zurückließ, da ergriff sie oft eine heiße Sehnsucht nach der Heimat und nach den Ihrigen. Sie war zu stolz, um da zu bitten, wo man sie ungehört verstoßen hatte, aber sie konnte mir nicht genug erzählen von ihrer liebevollen, sanften Mutter, von dem verehrten, streng rechtlichen Vater, von Dir, dem geliebten Bruder.“

Ich kannte dieses Zimmer, ehe ich es betrat, ich könnte glauben, daß ich mit ihr hier gelebt habe, und wenn ich dann an ihr langsame Hinsiechen in den letzten Jahren denke, wie Sehnsucht hierher sie fast verzehrte, dann ruft mein Herz schmerzlich aus: „O, ihr fehlerlosen Gerechten, kam euch denn nie der Gedanke, daß ihr auch einmal einen Unschuldigen verdammt habt, daß ihr die in Jammer und Elend hinausgestoßen habt, die eine Fierde eures Geschlechts gewesen wäre?“

Der Kommerzienrat erhob sich. „Das geht zu weit, Gertrud,“ sagte er streng. „Ich kann es begreifen, wenn Dein Kindesherz entschuldigt, wo Andere anklagen; daß Du aber für falsch erklärst, was klar daliegt, muß ich zurückweisen. Du weißt, daß mein Schwager, Graf Hochheim, in den Geschäftsbüchern, die Dein Vater führte, noch einize der falschen Wechsel fand, die Hermes wohl rasch hineingelegt haben mochte, als mein Vater ihn rasch aus dem Zimmer rief. Ich selbst riet ihm damals zur Flucht, weil ich ihn gerne hatte und des Vaters Jähzorn ihm gegenüber fürchtete. Ich hoffte, er werde von Amerika aus sich rechtfertigen, zum Mindesten sich entschuldigen können. Aber nichts dergleichen geschah; nur meine arme Schwester riß er noch mit sich ins Verderben und sündigte so doppelt schwer an denen, die von Kindheit an seine Wohlthäter gewesen waren. Doch lassen wir das, Gertrud; er ist tot, und ihm sei vergeben. Du aber klage nicht die an, die ein Recht hatten, erbittert und hart zu sein.“

Hochaufgerichtet hatte das Mädchen vor dem Onkel gestanden, ihre Lippen hatten sich zum Reden öffnen wollen, aber sie bezwang sich, und dabei legte sich langsam ihre Erregung. Sie durfte nicht sprechen; sollte ihre erste Handlung hier sein, den zu kränkenden ihre Mutter so geliebt hatte, und der sie, die arme Fremde, soeben mit seiner Güte überschützt hatte. Sie sah gen Himmel. „Mutter ich kann es nicht,“ sagten ihre Augen. Dalburg schien auch keine Antwort erwartet zu haben; er nahm die vor ihm liegenden Briefe und begann sie durchzusehen. Mit den Worten „Ich komme morgen wieder, lieber Onkel,“ verließ Gertrud das Zimmer.

### Vermischtes.

— Eine interessante Gerichtsverhandlung steht in Gotha bevor. In derselben soll darüber entschieden werden, ob es einen Mann beleidigt, wenn ein Mädchen in ohne seinen Willen küßt. Ein Gothaer Rentier ist beim Skat neulich in die Lage geraten, daß eine Kellnerin im Uebermut ihm einen herzhaften Kuß auf die Wange gegeben hat. Obwohl allseitig die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentier auch in Anbetracht der Szene, die ihm seine



bessere Hälfte zu Haus machte, als sie von dem Intermezzo erfuhr, die Beleidigungsklage gegen die küßlustige Hebe angestrengt.

(Vorant Napoleon III. gestorben ist.) Der ehemalige Ordonanz-Offizier Napoleons III., Graf Hérisson giebt in dem soeben erschienenen 15. Band seiner Memoiren neue Aufsehen erregende Aufschlüsse über das Ende Napoleons. Der Kaiser war steinleidend, wie bekannt. Im Januar 1873 ließ er sich in England operieren; eine Restauration des Kaiserreichs und seine Rückkehr nach Frankreich waren in naher Sicht. Die Operation gelang auch vollkommen, es handelte sich um eine einfache Steinertrümmung; aber der neben dem Spezialisten Sir Henry Thompson den Kaiser behandelnde Arzt Sir W. Gull gab dem Kaiser allabendlich Chloral, was dieser nicht besonders gut vertrug. Am Abend des 8. Januar wollte es der Kranke nicht mehr nehmen, ließ sich aber doch schließlich von der Kaiserin überreden. Um 9 Uhr abends schlief er ein, erwachte nur noch für einige Augenblicke um 10 Uhr früh und starb darauf, wie

Graf Hérisson behauptet, vergiftet durch eine für seine Konstitution zu starke Gabe jenes Schlafmittels, als Opfer eines englischen Arztes. In weitere Kreise war diese Thatsache wenig gedrungen, aber der vertraute Ratgeber des Kaisers, Graf La Chapelle, wußte gleich davon; er war unfreiwilliger Ohrenzeuge eines Streites der beiden englischen Aerzte an der Bahre des Kaisers geworden.

**Deutsche Sinnsprüche.**

Wer die Frömmigkeit aushängt wie ein Wirtsschild, will damit Geschäfte machen.

Steh' mutig dem Schicksal in schlimmer Stunde! Nur den Fliehenden beißen die Hunde.

Der Hafen der Ehe! Und gerade hier kommen oft die ärgsten Stürme vor.

Es gibt vieles, aber nichts Besseres. Marbach a. N. Meine Frau litt seit 2 Jahren an Verstopfung, Engigkeit auf der

Brust, Magen und Kopfweh, Mattigkeit und Appetitlosigkeit, gegen welche Störungen wir viele Mittel vergeblich anwandten. Wir machten nun einen Versuch mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und ich muß zur Ehre der Wahrheit sagen, daß meine Frau vollständig wieder hergestellt ist. Ich empfehle allen Leidenden, einen Versuch mit den Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) zu machen. Gottfried Wolz. Unterschrift beglaubigt. — Man sei stets vorsichtig auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu erhalten.

**Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider**

garantiert solid und extra haltbar à M. 2.95 Pj. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Duzkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
**Frankfurt a. M.,** Musterauswahl umgehend franco.

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Brennholz-Verkauf**

Am Montag den 8. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Hinterer Gütersberg:

109 Nm. buchene, 42 Nm. Nadelholz-Prügel, 107 Nm. buchene, 4 Nm. birchene, 339 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 89 Nm. Nadelholz-Andruck- und Abfallholz; ferner 376 Nm. gemischte Reisprügel. Die bucheneen Prügel sind gereppelt.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Dem geehrten Publikum empfehle ich mich auf **Weihnachten** im **Einbinden von Büchern** in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden. **Reparaturen** werden schnell ausgeführt.  
Hochachtungsvoll  
**W. Wolff,**  
Buchbinder.

Wildbad.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 10. Dezember 1890, vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

Aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 14, Sulz 46 Tannen mit 9,32 Fm.

Den 1. Dezember 1890.

Stadtschultheißenamt.

**Bäumer.**

Wildbad.

**Fahrniß-Versteigerung.**

In der Verlassenschaftsache der Frau **Albertine Frey** Witwe zur „Post“ dahier, kommen am

**Donnerstag den 4. Dezember 1890,** von Vormittags 9 Uhr an

im **Hotel Frey** folgende zur Erbmasse gehörige Fahrnißgegenstände im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Geschmuck, Gold- und Silbergeschirr, Bücher, worunter die Werke von Schiller, Goethe, Wieland, Lessing u. A., (sämtlich vollständig und gut erhalten); Frauenkleider und Leibweiszug, etwas Bettgewand und Leinwand, eine Partie Küchenschirr, Schreinwerk, worunter 2 Sekretäre, 1 Schreibtisch mit Glasaufsatz, 1 Silberschrank, allerlei Hausrat.

Nachmittags 2 Uhr,

in der Schuer auf dem Acker im Kappelberg: Ungefähr 15 Centner Heu

Nachmittags 2 1/2 Uhr

im Garten: Ein Haufen Dung, ca. 3 Wagen. Den 29. November 1890.

Königl. Amtsnotariat.

Assistent **Schnable.**

**Strickwolle**

zu Fabrikpreisen empfiehlt

**K. Zahn.**

Liebenzell, D.-N. Calw.  
**Unterreichenbach,**

**Verdingung von Bauarbeiten**

zum Umbau der Kirchen in Liebenzell und Unterreichenbach.

Höherem Auftrage zufolge sind für die bezeichneten Bauwesen nachstehende Bauarbeiten und Lieferungen im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

	Liebenzell:	Unterreichenbach:
1. Maurer- und Steinhauerarbeiten . . . . .	15,100 M.	7993 M.
2. Cementarbeiten . . . . .	2,347 "	1449 "
3. Lieferung der Bausteine . . . . .	3,760 "	2380 "
4. Zimmerarbeiten . . . . .	5,500 "	2350 "
5. Schmiedarbeiten . . . . .	600 "	488 "
6. Blitzableitung . . . . .	539 "	458 "
7. Flaschnerarbeiten . . . . .	2 150 "	1000 "
8. Schieferdeckerarbeiten . . . . .	— "	259 "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Affordsbedingungen liegen in der Kanzlei des Kameralamts in Hirsau zur Einsicht auf.

Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Affordsbedingungen können von dort zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen. Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, versiegelt, mit der Aufschrift: Angebot für den Umbau der Kirche in Liebenzell bezw. Unterreichenbach, längstens bis Samstag den 20. Dezember d. J., vormittags 12 Uhr beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr findet die Eröffnung derselben in der Kameralamts-Kanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen.

Unternehmer, welche den u. terzeichneten Stellen unbekannt sind, haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Den 29. November 1890.

**K. Kameralamt Hirsau.**  
K e m m e l.

**K. Bezirksbauamt Calw.**  
G e f e l e r.



Wildbad.

## Einladung.

Herr Geheimer Hofrat Dr. v. Renz hat sich auf mehrfaches Ansuchen gütigst bereit erklärt, über seine Reise nach Berlin in Betreff des

### Prof. Koch'schen Heilmittels

der hiesigen Bürgerschaft zu berichten und lade ich die Letztere hiemit auf

### heute Mittwoch abend

präcis 7 Uhr

in „Löwen“ freundlichst ein.

**W. Grossmann z. Löwen.**



Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express  
Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung  
zwischen  
Hävre—Newyork. | Hamburg—Westindien.  
Stettin—Newyork. | Hamburg—Havana.  
Hamburg—Baltimore. | Hamburg—Mexico.

Nr 1024))

Näh. Ausk. erteilen : C. Schobert u. C. Bott in Wildbad, G. Blauch in Neuenbürg

Den geehrten Inserenten Wildbad's and Umgebung machen wir die Mitteilung, dass wir für grössere **Geschäfts-Anzeigen jeder Art,**

## Weihnachts-Anzeigen etc.,

von heute ab bis 1. Januar 1891 einen Ausnahms-Rabatt von

### 50 Procent

bewilligen, mithin für die dreispaltige Zeile oder deren Raum nur **4**, resp. **5** Pfg. berechnen.

Indem wir hoffen, dass unser Entgegenkommen seitens der Kauf- und Geschäftsleute mit Freuden begrüsst wird, sehen wir geneigten Aufträgen entgegen und zeichnen

Achtungsvoll

**Expedition der Wildbader Chronik**  
Chr. Wildbrett'sche Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

## Brenn- u. Kleinnutzholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 10. Dezember 1890  
vormittags 10 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Auf-  
streich :

- a) **Brennholz**
- Aus Stadtwald **Sommersberg** Abt. 14 Sulz:  
2 Nm. buchene Prügel II. Cl.  
25 " tannene " III. "  
13 " " Reispügel II. "  
Aus Stadtwald **Wanne**, Abt. 5 Sulzkopf:  
1 Nm. buchene Prügel, II. Cl.  
4 Nm. tannene " II. "  
Aus Stadtwald **Wanne**, Abt. 8, Sulzebene:  
2 Nm. buchene Prügel II. Cl.  
12 " tannene " II. "
- b) **Kleinnutzholz**
- Aus Stadtwald **Wanne**, Abt. 8, Sulzebene:  
2 St. Werkstangen I. Cl.  
7 " " III. "  
19 " " IV. "  
37 " Hopfenstangen, I. "  
253 " " II. "  
183 " " III. "  
362 " Reispügel I. "  
2095 " " II. "  
1562 " " III. "  
1055 " " IV. "
- Aus Stadtwald **Wanne**, Abt. 5 Sulzkopf:  
5 St. Werkstangen II. Cl.  
6 " " III. "  
7 " Hopfenstangen I. "  
20 " " II. "  
10 " " III. "  
50 " Reispügel I. "  
1104 " " II. "  
1935 " " III. "  
1765 " " IV. "
- Aus Stadtwald **Sommersberg** Abt. 14 Sulz:  
3 St. Werkstangen I. Cl.  
22 " " II. "  
69 " " III. "  
15 " " IV. "  
124 " Hopfenstangen I. "  
304 " " II. "  
213 " " III. "  
17 " Reispügel I. "  
355 " " II. "  
647 " " III. "  
666 " " IV. "

Liebhaber sind eingeladen.  
Wildbad, den 1. Dezember 1890.  
Stadtschultheissenamt.

Ziehung 14. Jan. 1891.

## Heilbronner Lose

à M. 1.

Hauptgewinn **20,000** bar,  
bei mehr mit Rabatt, sind zu haben bei  
der General-Agentur von **Eberhard**  
**Fetzer** in Stuttgart und bei allen  
bef. Loseverkaufsstellen.

**Nur Geldgewinne.**

## Kaiser's

### Pfeffermünz - Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei  
jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit,**  
**Uebelsein** und **Magenweh** un-  
schätzbar.

Allein acht in Paqueten à 25  $\frac{1}{2}$  bei  
**Fr. Reim.**